

Der Gesellschafter.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 48.

Erscheint wöchentlich 3mal und kostet
halbjährlich hier 54 kr., im Bezirk
mit Postzuschlag 1 fl. 8 kr.

Dienstag den 29. April.

Einrückungsgebühr für die kleine
Zeile aus gewöhnlicher Schrift
je 2 Kreuzer.

1873.

Tages-Neuigkeiten.

Zum Gerichtsschreiber bei dem N. Oberamtsgericht Nagold wurde ernannt: Notariatskandidat Vödle von Ludwigsburg.

Stuttgart, 25. April. Den hiesigen Zimmerwerkmeistern ist gestern per Post ein von Hrn. Stehle, Militärstraße 2. E. S. im Auftrag unterzeichnetes Schreiben zugekommen, worin dieselben aufgefordert werden, den Durchschnittslohn für den Arbeiter per Tag auf 2 fl. 30 kr. zu erhöhen und sollte dies nicht bewilligt werden, so erfolge am 26. d. Mts. gemeinsame Kündigung und am 10. Mai Arbeitseinstellung. Ob die Hrn. Meister sich dazu verstehen, ist zweifelhaft, da die Baulust unter solchen Verhältnissen nicht gefördert, sondern eher abnehmen wird. Der bisherige Tageslohn beträgt 2 fl. per Tag, bessere Arbeiter stellen sich höher.

Stuttgart. Aus Crailsheim ist die Nachricht hier eingetroffen, daß daselbst in der Nacht vom 23. auf den 24. April mittelst Einbruch aus der Kameralamtskasse ca. 22,000 fl. gestohlen worden. Unter dem gestohlenen Gelde befinden sich viele Coupons württ. Staatspapiere.

Darmstadt, 26. April. Eine Petersburger Korrespondenz der „Darmstädter Zeitung“ findet in dem Besuch des Deutschen Kaisers in Petersburg und in der in Aussicht stehenden Dreikaiserzusammenkunft in Wien eine Bürgschaft für die Erhaltung des Friedens, der gegenüber das Gebahren der österreichischen Presse einen unangenehmen Eindruck mache.

Berlin, 23. April. Schulze-Delitzsch wird in den ersten Tagen des August in Wien den Verbandstagen der dortigen Genossenschaften beiwohnen und so zum ersten Male in Oestreich vor das Forum der Öffentlichkeit treten. (Frlf. 3.)

Berlin, 24. April. Das ging heute lebhaft her im Herrenhause, die Rechte machte die denkbar größten Anstrengungen, um die Kirchengesetze zu discredittiren. Der Reid muß es den Widersachern lassen, daß sie nicht ungeschickt operirten, und wer die Generaldebatte aufmerksam durchnimmt, wird finden, daß in dem Wust von Phrasen doch manches Körnchen Wahrheit versteckt liegt. Witzleben ging ganz rücksichtslos vor; er ist des Glaubens, die evangelische Kirche werde durch die neueste Gesetzgebung schwer gefährdet. Manteuffel ist der gleichen Ansicht, die zu entfrästen des Grafen Münster zahme Schuzrede lange nicht ausreichte. Bruner ließ kein gutes Haar an ihnen. Er sieht den Staat mit den Kirchengesetzen in den Absolutismus zurückfallen und begreift nicht, wie die Liberalen, indem sie für die Vorlagen eintreten, noch weiterhin sich liberal nennen können. Dr. Falk bemerkt gegen Bruner, er selbst sei kein Liberaler mehr. Bruner hatte noch bemerkt, bis 1871 sei Bismarck's Kirchenpolitik correct gewesen, von da ab nicht mehr. Graf Krassow nöthigte den Minister v. Bismarck, in die Debatte einzugreifen, und Bismarck ging ganz aus sich heraus. Er bekämpfte die Feudalen, besonders nachdem sich auch Kleist-Nezow hatte hören lassen, so scharf wie nie zuvor. Graf Roon polemisirte zwar auch gegen Kleist-Nezow und Brühl und Genossen, aber weitaus nicht mit der Heftigkeit, die Bismarck an den Tag legte. Morgen beginnt die Spezial-Discussion, der Bismarck indeß nicht beiwohnt, denn er reist heute Abend nach Petersburg ab. (Frlf. 3.)

Berlin, 25. April. In der heutigen Sitzung des Reichstags erklärt der Abg. Lasker vor Eintritt in die Tagesordnung gegenüber der Verwahrung der Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft, daß ihm durchaus ferngelegen habe, in seiner Rede vom 4. d. M. von der Berliner Börse zu sprechen und noch weniger von den hochachtbaren Männern, die zufällig an der Börse ihre regelmäßigen Geschäfte machen müßten; er habe damals dem allgemeinen Sprachgebrauch gemäß den Ausdruck Börse gebraucht und müsse in solchen Fällen auf gültige Interpretation gerechnet werden.

Berlin, 25. April. Wie verlautet, hat der Ministerpräsident die Einleitung der eigentlichen Disziplinaruntersuchung in der Angelegenheit Wagener's angeordnet. Auf Vermittelung des Justizministers übernahm Oberstaatsanwalt Luch die Ausarbeitung der Anklageschrift. — Der Czar wird dem Kaiser bis Satschima entgegentommen.

Berlin, 26. April. Wie aus guter Quelle verlautet, hat der Reichskanzler den Wunsch ausgesprochen, daß die weitere Berathung des Reichspressgesetz-Entwurfes im Reichstage bis zu seiner Rückkehr aus Petersburg verschoben werden möge.

Ein Arzt schreibt aus Berlin: „Am 12. April wurde ich Abends gegen 11 Uhr zu einer Sterbenden gerufen. Die Wohnung befindet sich in einem ärmlichen, abgelegenen Viertel. Ich betrat eine ziemlich große Stube, welche von vier Familien zugleich bewohnt wird. Die resp. Viertel waren indeß nicht mittelst Bretterverschlag getrennt, sondern einfach durch Kreidestriche bezeichnet. Ich fand eine alte Frau, die in den letzten Zügen lag und unter meinen Händen auch starb. Zur Seite des ärmlichen Bettes lag der Sohn der Sterbenden, total betrunken, den man aus dem Wirthshause hierher geschleppt hatte; die Schnapsflasche sah aus der Rocktasche hervor. In dem angrenzenden Zimmer viertel lag eine andere Frau in Wehen und brachte zur selben Zeit Zwillinge zur Welt. In der rechten Ecke des Zimmers zankten, unbekümmert um die Vorgänge in dem Gemache, Mann und Frau; Gegenstand des Streites war die Klage der Frau, ihr Mann arbeite nicht und vertrinke Alles, und der zärtliche Gatte antwortete durch Rohheiten; die linke Ecke war ruhig; dort schliefen — oder schienen zu schlafen — ein Ehepaar mit 5 Kindern! — Ich habe manches Elend in meiner Praxis gesehen, schließt unser Freund, aber solche Zustände waren mir bis jetzt unbekannt.“

Frankfurt, 25. April. Die Untersuchung gegen die Tumultuanten hat begonnen. Ein beträchtlicher Theil derselben ist auf frischer That ertappt worden. Von den Schuh- und Kleiderplünderern wurden etwa 8 dingfest gemacht und ihnen der Raub abgenommen. Auch der Burische, welcher bei Keutlingen die Gasröhren durchschnit und hierauf das entströmende Gas anstecte, ist verhaftet. Die Bierbrauer werden sich, da sie mit ihrer Entschädigungsforderung von der Stadt abgewiesen worden, an den Staat wenden. Gestern Nachmittag wurde ein Theil der Gefallenen, soweit sie nicht von ihren Angehörigen reklamirt waren, beerdigt.

Die Frankfurter Brauereien erklären in einer öffentl. Bekanntmachung, daß sie „trotz ihrer wohlbegründeten Ansprüche sich entschlossen haben, zu den früheren Verkaufspreisen zurückzufahren; denn sie und ihre Sache sollen nicht zum Vorwande dienen, daß Leben und Eigenthum bedroht erscheinen.“

Der schon zu Bundestagszeiten removirte Diamantenherzog Karl von Braunschweig erläßt in der Genfer „Patrie“ einen geharnischten Protest gegen die bekannten Vereinbarungen über die braunschweigische Erbfolge. Er sagt u. a.: „Wir Karl v. protestiren gegen die dunkeln Machinationen, durch welche man über unser Herzogthum und unsere unverjährbaren Rechte verfügt. Diejenigen, welche uns unterstützen sollten, greifen uns an und plündern uns, den Erben des ältesten Hauses der Welt. Wir prophezeien, daß der Kommunismus sich dies zu Nutzen machen wird. Gottes Wille geschehe. In Urkunde dessen haben wir Gegenwärtiges unterzeichnet und unser Staatsiegel beigefügt. Karl.“

Rom will seine alte Herrschaft über die Welt nicht aufgeben; kann es nicht herrschen mit Hülfe der Regierungen, so will es herrschen ohne sie und wider sie. Das deutsche Reich will von dieser Herrschaft nichts wissen, die Fall'schen kirchlichen Gesetze sollen ein Mittel zur Bändigung der Priesterherrschaft sein. Am 24. April hat dies Fürst Bismarck im Herrenhause noch einmal ausgesprochen. Zwei Feinde, sagte er, sind zu bekämpfen, die (rothe) Internationale und der Ultramontanismus. Er sei kein Gegner der katholischen Kirche und sein Kampf gehe nur gegen die Priesterherrschaft, die sich für die Kirche ausbebe. Diese Partei sei sehr gefährlich und man müsse darauf sehen, daß der König Herr im Lande bleibe. Herrn v. Kleist-Nezow gegenüber erklärten Bismarck und Roon, daß seine (Kreuz-Zeitungs-) Partei keine conservative sei, daß sie vielmehr die Autorität des Staates schädige.

In Landshut ließ sich ein Schauspieler um den Preis von 1000 fl. für einen Kaufmann ins Gefängniß stecken. In den letzten 14 Tagen der Amontlichen Haft wurde der Betrug entdeckt.

Wien, 21. April. Die Ausstattung der Erzherzogin Gisela an Schmuck, Kleidern, Wäsche, u. s. w. ist mit wahrhaft kaiserlicher Munizifizenz gegeben worden; die Mitgift Seitens der kaiserlichen Eltern soll, wie man sich in Hofkreisen erzählt, nur 22,000 fl. betragen; außerdem wurde der Prinzessin ein Nadelgeld aus der Privatschatulle des Kaisers zugesichert.

Die Wiener spekuliren auf 15—20 Millionen Gäste zur Ausstellung. Sie versichern, jeder Gast könne ganz nach seiner Fagon und seinem Geldbeutel leben und mit 3 Gulden täglich auskommen, aber auch einen Salon im Hotel Metropole für 45 fl. täglich haben. Das Ausstellungsgebäude übertrifft die Londoner und Pariser an Großartigkeit, namentlich der kolossale Kuppelbau. Die von dem ägyptischen Khedive errichtete Moschee mit 2 Minarets kostet 1 1/2 Mill. fl.; außer den großen Bauten giebt es mehr als 30 kleinere Bauten von dem norwegischen Bauernhause an bis zu dem Hause der N. Fr. Presse, in welchem man die ganze Druckarbeit einer Zeitung vom Anfang bis zu Ende sieht (es kostet 150,000 fl.) und zu dem Indianerzelt.

(Lebendig begraben.) Dieser Tage starb wie ein czechisches Blatt schreibt, in Währtsch Neustadt ein gewisser Franz Dietrich an den Blattern und wurde nach gepflogener Todtenschau am dortigen Friedhof begraben. Am Tage nach der Bestattung grub der Todtengräber neben Dietrichs Grab ein neues Grab und vernahm bei dieser Arbeit ein Geräusch, welches aus dem anstößenden Grabe herzurühren schien. Er öffnete dieses und bohrte in den Sarg ein Loch, damit der Unglückliche Athem holen könne. Hierauf eilte er in das Spital und holte einen Arzt. Als hierauf der Sarg aus dem Grabe gehoben und geöffnet wurde, fand man, daß der lebendig Begrabene nunmehr wirklich todt sei. An der Leiche bemerkte man, daß die Ellbogen ganz zerbrochen waren. Wahrscheinlich rührten die Verletzungen von den Anstrengungen her, die der Unglückliche machte, um sich aus seiner gräßlichen Lage zu befreien.

Das Testament Napoleons III. ist dem Vernehmen nach soeben vor dem Pariser Civilgericht erster Instanz eröffnet worden. Es soll durchaus nur private Verfügungen enthalten. — Bazaine leidet, wie die „Liberté“ versichert, an einer akuten Luströhren-Entzündung.

Rom, 20. April. Die „Germania“ schreibt von hier: „Als Pius IX. gestern den Prinzen Alfred empfing, scherzte er über die Gerüchte, zu denen seine rheumatischen Schmerzen Veranlassung gegeben, indem er sagte: „Es ist wahr, ich litt am Rheuma im Fuße, aber Gefahr war nicht vorher vorhanden; höchstens stand zu befürchten, daß in dem Beine etwas hätte zurückbleiben können, was mich für das ganze Leben genirt haben würde.“ Vorgestern äußerte der h. Vater, während er im Zimmer auf- und abging, sich über seinen Zustand mit großer Genugthuung seiner Umgebung gegenüber: „Erst hat man eine Bulle erlassen, in der von der Wahl meines Nachfolgers „praesente eadavero“ die Rede sein soll, nun aber will man das Conclave noch bei meinem Leben abhalten und einen andern Papst wählen.“ Nach einer Weile fuhr er fort: „Mein Leben ist in Gottes Hand, wie das aller; doch vor der Hand fühle ich weder ein Abnehmen meiner Kräfte, noch irgend etwas, was in mir die Idee erzeugen könnte, daß mich der Herr bald abberufen würde.“ — Heute befindet sich der Papst so wohl, daß er selbst die h. Messe lesen wollte, doch haben ihn die Aerzte gebeten, er möge dies noch ein oder zwei Tage unterlassen, weil es doch möglich sei, daß die Witterung, die heute recht unfreundlich ist, einen ungünstigen Einfluß auf sein Befinden haben könne.

Wie die Florentiner „Gazz. d'Italia“ meldet, ist Hr. Krupp, der berühmte Erfinder der nach ihm benannten Kanonen und Eigenthümer der großartigen Fabrik in Essen, von Rom nach Florenz zurückgekehrt, nachdem er mit dem Kriegsminister einen Vertrag abgeschlossen hat, nach welchem er das stehende italienische Heer mit Feldgeschützen nach neuestem Modell zu versehen hat. Die Kanonen der 60 Batterien, welche gegenwärtig in den italia-

nischen Gießereien gegossen werden, sind nun für die Provincial-Miliz (Landwehr) bestimmt.

Die erste Schwurgerichtssitzung in Spanien fand in Madrid am 15. d. M. statt. Die 48 Bürger, aus welchen die 12 Geschworenen zu wählen waren, erschienen pünktlich zur Stelle.

In Leicesterhire haben 20,000 Kohlengruben-Arbeiter die Arbeit niedergelegt und verlangen eine Lohnerhöhung.

Newyork, 24. April. Nachrichten aus Mexico zufolge herrscht dort große Verwirrung. Oaxaco ist in vollem Aufstand begriffen, Lozado proklamirt förmlich den Racketkrieg.

Washington, 25. April. Offizielle Berichte aus den verschiedenen Staaten zeigen einen günstigen Stand des Winter-Getreibes, der eine gute Ernte verspricht, an.

Merke!

— Eine Kommandit-Gesellschaft von Dienstmädchen. Die Berliner „Post“ erzählt eine hübsche, kleine Geschichte — eine von Dienstmädchen gegründete Kommandit-Gesellschaft auf Aktien — aus Hamburg. In einer der größten Modewaarenhandlungen erschien vor Kurzem ein einfach, aber nett gekleidetes Dienstmädchen und verlangte ein Umschlagetuch zu kaufen. Es wurden ihm eine Anzahl derselben von einer Güte vorgezeigt, wie man glaubte, daß sie der Schönen bei ihrem Stande behagen würden. Aber keins ist ihr recht und sie verlangt immer höhere Preise, bis endlich bei einem Shawl von 200 Thalern, den das Mädchen in der That kaufen will, der Kommiss Verdacht schöpft und seinen Prinzipal zu Rathe zieht, ob nicht hinter der so hoch hinaus wollenden Käuferin eine Diebin oder Betrügerin stecke. Inzwischen versichert Jene, daß ihr dieser Shawl sehr gut gefalle, und daß sie das Geld auf der Stelle holen wolle. Bald darauf kehrte das Mädchen zurück und bezahlte das Tuch in klingender Münze. Sofort nahm dasselbe aber jetzt ein Polizeidiener fest, den man zuvor herbeigerufen und in der Nähe versteckt hatte, und fragte die an allen Gliedern Zitternde nach ihrer Herrschaft. Dieselbe stellte ihr indeß das beste Zeugniß aus, worauf sich dann auf weitere Nachforschungen ermittelte, daß die Dienstmädchen des ganzen Hauses das Geld für jenen Shawl zusammengeschoffen und das Uebereinkommen getroffen hatten, ihn als Gemeingut zu betrachten und alle Sonntage abwechselnd zu tragen.

(Schmetterlingsjammelnde Damen und Insektologen) werden sich gewiß freuen, folgenden Ausspruch der Geliebten Kenelm's über die wahre Bedeutung der Schmetterlinge zu vernehmen. Selbige pflegte allen Schmetterlingen, deren sie habhaft werden konnte, ein Obdach in einem eigens dazu gebauten, blumenreichen Gartenhause zu gewähren; von ihrem Verehrer nach der Ursache gefragt, entgegnete sie, „daß in diesen Thieren die Seelen der Kinder, welche ungetauft in der Wiege stirben, fortlebten; pflegt man sie gut, schütze sie vor den Vögeln, so würden sie nach Verlauf eines Jahres in Feen verwandelt werden.“

Den Theilhabern der Lebensversicherungs- & Ersparnis-Bank in Stuttgart wird demnächst der Rechenschafts-Bericht pr. 1872 zugestellt werden können. Derselbe wird durchweg sehr erfreuliche Ergebnisse nachweisen. Die Bank hat vermöge ihrer Sicherheit und billigen Netto-Prämien nicht allein in Süddeutschland und in der Schweiz, wo sie längst eingebürgert ist, sondern auch in Norddeutschland wieder bedeutend an Ausdehnung gewonnen. Dabei war die Sterblichkeit verhältnißmäßig eine sehr günstige. Der pr. 1872 erzielte Ueberschuß belauft sich auf die Summe von fl. 466,000., welche einer Dividende von nahezu 39% Procent der Jahresprämie entspricht. Diese hat gemäß dem in § 9. der Statuten vorgesehenen vierjährigen Durchschnitt an die Versicherten seiner Zeit zur Vertheilung zu kommen.

Öffentliche und Privat-Bekanntmachungen.

Forstamt Wildberg. Stammholz-Verkauf.

Freitag den 2. Mai,
Morgens 10 1/2 Uhr,
auf dem Rathhaus in Calw:

- 1) Aus dem Revier Nagold: 233 Nadelholzstämme meist III. und IV. Classe, mit 72,64 Festmeter Langholz und 1,27 Festmeter Sägholz.
- 2) Aus dem Revier Naislach: 358 Rothforststämme, mit 406,56 Festmeter Lang- und Sägholz.

Nagold. Zeichenschule.

Am nächsten

Donnerstag den 1. Mai,
Vormittags 11—12 Uhr,
findet im Zeichensaal des neuen Schulhauses dahier eine Ausstellung von Zeichnungen der Fortbildungsschüler statt, womit die übliche Prämienvertheilung, sowie die Verabfolgung der von der K. Commission für gewerbl. Fortbildungsschulen in Stuttgart den hiesigen Schülern zuerkannten Medaillen und Belobungssatteln (vgl. die Bekanntmachung in Nr. 47 des Gesellschafters) verbunden wird. Hiezu sind die verehrlichen Mitglieder der Fortbildungsschulcommission, der städtischen Collegien und des Gewerbevereinsauschusses, sowie Jedermann, der sich für die Sache interessiert, freundlich eingeladen.

Zugleich ergeht an sämtliche Zeichenschüler und an alle diejenigen Jünglinge, welche heuer in die Zeichenschule neu eintreten wollen, die Aufforderung, sich am

Sonntag den 11. Mai,
Morgens 8 Uhr,
persönlich im Zeichensaal des neuen Schulhauses einzufinden, damit die Aufnahme, beziehungsweise die Zuteilung zu den verschiedenen Zeichenkursen vorgenommen werden kann.

Nagold, 28. April 1873.

K. Diakonats-
Elsässer.

Stuttgart.

In der Gantache des Johann Georg Frey in Rohrdorf kommt am

Montag den 5. Mai d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,
im Fabrikgebäude des Herrn Eugen Klotz,
Militärstraße No. 39 hier,
ein Fiedl'scher **Höhrendampfessel**
von 130 Quadratfuß würt. Heizfläche zu
6 Atm. Ueberdruck der Dampfspannung
samt Armatur und Ofengarnitur im An-
schlag von 500 fl.
gegen Vorzahlung im öffentlichen Aufstreich
zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen
sind.

Den 25. April 1873.

K. Stadtgerichts-Notariat IV.
A. B. Dietter.

Jfelshausen.

Fahrniß-Verkauf.



Aus der Ver-
lassenschaftsmasse
des kürzlich gestor-
benen Johannes
Kaufer, Bauers von hier, kommt

am 1. Mai d. J.,

von Vormittags 8 Uhr an,

nachgenannte Fahrniß um bare Bezahlung
zum Verkauf:

2 Kühe, 1 Kalbe, Heu, Stroh, Früchten
und allerlei Hausrath.

Jfelshausen den 25. April 1873.

Waisengerichts-Vorstand:
Kaufer.

Jfelshausen.

Gerichtsbezirks Nagold.

Alle diejenigen, welche rechtsgiltige
Ansprüche an den kürzlich verstorbenen
Johannes Kaufer, Bauer von hier zu
machen haben, haben dieses

innerhalb 15 Tagen

bei unterzeichneter Stelle geltend zu machen,
im andern Fall würden dieselben nicht be-
rückichtigt werden.

Jfelshausen den 25. April 1873.

Waisengericht:
Kaufer.

Altenstaig Dorf,
Oberamts Nagold.

Langholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 1. Mai d. J.,
Nachmittags 1 Uhr,

verkauft die Gemeinde auf dem Rathhaus
62 Stück Langholz mit 24 Festmeter, aus
dem Langenhau, wozu Kaufsliebhaber ein-
geladen werden.

Den 25. April 1873.

Schultheiß Maft.

Holzbeifuhrakkorde.

Am Freitag den 2. Mai werden,
Nachmittags 2 Uhr,

in Enzklösterle über die Beifuhr von 450
Raummeter tannene Scheiter aus Hoffstett,
Reviere Simmersfeld, und von 700 Raum-
meter tannene Scheiter aus Dietersberg,
Langenhardt und Sütkopf, Reviere Enz-
klösterle, auf den Bahnhof Wildbad, Ab-
streichsakkorde abgeschlossen.

Simmersfeld, den 25. April 1873.

Enzklösterle,
K. Revierrämter.

Effringen.

Gläubiger-Aufruf.

In der Nachlasssache des am 28. März
d. J. verstorbenen

Jacob Spadi, Webers in Effringen,
ergeht an etwaige Gläubiger die Aufforde-
rung, ihre Ansprüche

binnen 15 Tagen von heute an

bei der unterzeichneten Stelle geltend zu
machen.

Wildberg, den 23. April 1873.

K. Amtsnotariat.
Drescher.

Rohrdorf,
Gerichtsbezirks Nagold.

Fahrniß-Verkauf.



Die zu der
Sanntmasse des
August Leuz,
Müllers in Rohr-

dorf, gehörige Fahrniß wird am
Montag den 5. Mai,
Vorgens 9 Uhr,

in dem Wohnhause des Gemeinshuldners
gegen bare Bezahlung im öffentlichen Auf-
streich zum Verkauf gebracht.

Hiebei kommt vor:

Leinwand, Küchengehirr,
Schreinwerk, allgemeiner
Hausrath, 2 Pferde, 1
Kuh, 1 Mühle, 1 Schwein, Heu
und Stroh und dergleichen.

Den 19. April 1873.

Gerichtsnotar von Nagold
Fischhaber.

Oberjettingen.

Eichenrinde-Verkauf.



Am Donnerstag
den 1. Mai d. J.,
Nachmittags 1 Uhr,
wird von 30 Stück
großen Eichen und
ein großes Quantum
kleinere Eichen die

Rinde auf dem hiesigen Rathhause im öffent-
lichen Aufstreich verkauft.

Die Liebhaber wollen am gedachten Tag
Vormittags 10 Uhr im Schlag Lehschau,
in der Nähe der Nagolber Straße sich
einfinden, wo der Waldschütz Sayer die
Eichen vorzeigen wird.

Den 28. April 1873.

Waldmeisteramt. Kenz.

Horb.

Ziegler-Gesuch.

Ein tüchtiger Ziegler, dem der selbst-
ständige Betrieb einer Ziegelei anvertraut
werden kann, wird bei gutem Lohn und
freier Wohnung gesucht. Lusttragende
wollen ihre Gesuche persönlich mit ihren
Zeugnissen versehen längstens bis

4. Mai,

der unterzeichneten Stelle, welche jede weitere
Auskunft erteilen wird, einreichen.

Den 26. April 1873.

K. Eisenbahnbauamt Horb.
Krauß.

Gaugenwald.

Sprungfähigen Farren

schweren Schlags.

Den 25. April 1873.

Gutsbesitzer Stein.

Ehhausen.

Mehlhandlung.

Dem verehrl. Publikum empfehle ich alle
Sorten Mehl, sowie auch Gries,
Futtermehl, Kleie & Spreuer und
sichere neben reeller Ware billige Preise zu.
Joh. Georg Holzäpfel.

Wildberg.

Wegen Ablebens meines Mannes ver-
kaufe ich nächsten

Donnerstag den 1. Mai,

Mittags 3 Uhr,

eine größere Parthie **Leder.**

Schuhmacher Karle's Wittwe.

Nagold.

Eine großtrüchtige Kuh

verkauft
Polizeidiener Bühler.

Nagold.

Wohnungsveränderung und Empfehlung.

Dem verehrl. Publikum mache ich die
ergebenste Anzeige, daß ich mein seitheriges
Geschäftstotal bei Metzger Widmaier
verlassen und nunmehr in mein erkauftes
Haus, Marktstraße, neben der Apotheke,
eingezogen bin. Indem ich für das seither
genossene Vertrauen freundlich danke, bitte
ich, solches mir auch auf diesem Plage
zuzuwenden.

Chr. Heintel,

Seckler & Kappenwacher.

Böblingen.

Brauer-Gesuch.

3 tüchtige Bierbrauer können bei gutem
Lohn sogleich eintreten bei
Bierbrauer Dinkelacker.

Gaugenwald.

Ich setze eine 6jährige Eselin,

zum Fahren und Reiten gleich gut, mit
kleinem Charabauk und vollständigem
Geschirr; ferner ein 1jähriges, sehr schönes
Eselsohln dem Verkaufe aus.

Den 25. April 1873.

Gutsbesitzer Stein.

Stuttgart.

Lehrlings-Gesuch.

Ich suche einen wohlgezogenen Menschen
in die Lehre aufzunehmen. 3 Jahre Lehr-
zeit ohne Lehrgeld. Kleider und Stiefel
können vom Trinkgeld bestritten werden.

Herward Dieß,
Schuhmachermeister.
Nadlerstraße 7 C.

Nagold.

Korbwaren-Empfehlung.

Mein neu assortirtes Lager in Korbwaren
aller Art, besonders auch in eleganten
Kinderwagen, bringe ich aus Anlaß meiner
Wohnungsänderung hiemit in empfehlende
Erinnerung, wobei ich bemerke, daß auch
Reparaturen bestens und schnellstens besorgt
werden.

Chr. Heintel,
neben der Apotheke.

Nagold.

Säger-Gesuch.

Ein tüchtiger Säger findet bis 1. Jun
eine Stelle bei

Aug. Reichert.

Nagold.

Danksagung.

Allen Denjenigen, die unserem Vater,
Schwieger- und Großvater, Joh. Gottlob
Dengler, Straßenwärter, während seiner
Krankheit ihre Liebe und Theilnahme zu
bethätigen suchten, sowie für die zahlreiche
Leichenbegleitung sagen den innigsten Dank
die Hinterbliebenen.

Nagold.

Buchbinderlehrlings- Gesuch.

Einen gut erzogenen jungen Menschen
nimmt unter sehr billigen Bedingungen in
die Lehre auf

W. Eitel.

Handwerker-Bank Nagold

Eingetragene Genossenschaft.

Die jährliche ordentliche General-Versammlung findet
Donnerstag den 1. Mai d. Js., Nachmittags halb 5 Uhr,
im Saale des Gasthofs „zum Hirsch“
statt, wozu die Mitglieder hiemit freundlich eingeladen werden.

Tagesordnung:

- 1) Entgegennahme des Rechenschaftsberichts pro 1872.
- 2) Genehmigung der Bilanz und Ertheilung der Decharge.
- 3) Beschlussfassung über die Dividende-Vertheilung.
- 4) Ergänzungs-Wahl des Verwaltungs-Raths.
- 5) Wahl des Aufsichts-Raths — (Controle-Commission).
- 6) Wahl des Vorsitzenden.

Nagold, den 23. April 1873.

Vorstand, Verwaltungs- & Aufsichts-Rath.

Nagold.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns, alle Freunde
und Bekannte auf

Donnerstag den 1. Mai
in Gasthof „zum Schwanen“ hier freundlich einzuladen.

Gottlieb Hörmann, Pflasterer,
Sohn des Johannes Hörmann, Pflasterers,
und seine Braut:

Christine Hiller,

Tochter des Heinrich Hiller, Webers in Haiterbach.

Geschäfts-Anzeige.

Unterzeichneter beehrt sich einem hiesigen und auswärtigen Publikum anzuzeigen,
daß er in Nagold, im Hause des **H. Mezgerm. Widmaier**,
neben dem „Schwanen“, eine Mehl-Niederlage errichtet hat und empfiehlt alle Sorten

Mehl, sowie Futtermehl und Kleie

in bester Qualität. Die Preise sind den direkten Mählpreisen gleichgestellt.

Wilh. Schnaith, Kunstm. in Tübingen.

Nagold.

EINLADUNG.

Aus Anlaß unserer ehelichen Verbindung laden wir Verwandte, Freunde
und Bekannte auf

Dienstag den 6. Mai
zu einem Glase Wein in das Gasthaus „zum Engel“ freundlich ein.
Mit diesem nehmen wir unsere

Hochzeits-Einladung

im letzten Blatte zurück.

Friedrich Maier, Bäcker.

Sohn des J. Georg Maier, Bäckers,
und seine Braut:

Heinrike Schroth,

Tochter des † Jakob Schroth, Webers von Rothfelden.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt brieflich der Specialarzt für Epilepsie **Dr. O. Killisch**, Berlin,
Louisenstrasse 45. Augenblicklich über tausend Patienten in Behandlung.

Farbreib-Mühle

zu verkaufen!

Eine im besten Zustand befindliche Farb-

reibmühle, passend für Maler, Glaser oder
Schreiner, steht um den festen Preis von
fl. 12. bei Herrn **Binder**, Hafner in
Wildberg, zu verkaufen.

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung.

Nagold.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung laden wir Verwandte, Freunde
und Bekannte auf

Donnerstag den 1. Mai
in das Gasthaus „zum Lamm“ hier freundlich ein.

Jakob Friedrich Geisler,

Sohn des Sal. Fr. Geisler, Schuhmachers,
und seine Braut:

Friederike Meff,

Tochter des † Joh. Fr. Meff, Webers in Böllingen.

Zfelshausen.

Am Donnerstag den 1. Mai,
Vormittags 9 Uhr,

verkaufe ich **300 Bund Dinkel-**
und Haberstroh und **80 Ctr.**

Heu und Dehnd,

und lade Liebhaber hiezu freundlich ein.

Alt Lammwirth **Baumann**.

Altenstaig.

Zu meiner **Conditorei**

bedarf ich eine größere Parthie

„frische Eier“

und reflektire insbesondere auf solche
von diesem Monat und bezahle
gute Preise.

Ch. Burghard.